

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unstrukturierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Dezember 1917 (Nr. 281) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nummer 23 „Biedener Bezirksblatt“ vom 1. Dezember 1917.

Nummer 11—12 „Österreichische Angestellten-Zeitung“ vom 1917.

Folge 149 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 28. November 1917.

Nummer 271 „Deutsches Tagblatt Ostdeutsche Rundschau“ vom 28. November 1917.

Nummer 964 „A. B. am Abend“ vom 28. November 1917.

Nummer 25 „Der Abend“ vom 26. November 1917.

Nummer 50 „Der Saum“.

Den 8. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXVII. Stück des Reichs-Gesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 470 die Verordnung der Ministerien des Handels, des Innern, der Finanzen und der Justiz vom 28. November 1917, womit die Ministerialverordnung vom 24. April 1885, R. G. Bl. Nr. 49, betreffend den Betrieb des Pfandleihergewerbes, ergänzt wird, und unter Nr. 471 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 4. Dezember 1917, betreffend den Wirkungsbereich der provisorisch mit den Aufgaben eines Kriegs- oder Wirtschaftsverbandes betrauten Körperschaften.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Dezember.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Italienischer Generalstabsbericht** vom 9. Dezember: Vom Stillstand bis zur Brenta war die Kampfthätigkeit im allgemeinen begrenzt. Im Lagarina-Tale machten unsere Patrouillen einige feindliche Soldaten zu Gefangenen. Auf der Hochebene von Asiago nahmen unsere Batterien zu wiederholten Malen gegnerische sich be-

wegende Kräfte unter ihre genährten Feuerwellen. Zwischen Brenta und Piave hielt sich das Artilleriefuer ziemlich heftig aufrecht. Während des Nachmittags wurde es wieder normal. In den ersten Stunden der Nacht brachte eine auf Erkundung ausgerückte französische Patrouille zehn Gefangene in ihre Linien zurück. In der Piave-Ebene war die Feuerthätigkeit auf beiden Seiten ziemlich lebhaft. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Unsere Caproni beschossen wirksam die rückwärtigen Stellungen des Feindes auf der Hochebene von Asiago und griffen hierauf die Truppen mit Maschinengewehrfeuer an, worauf diese aus der mit Bomben belegten Zone entflohen. In der vergangenen Nacht führten unsere Flugzeuge zu wiederholten Malen Raids aus und warfen mehr als vier Tonnen Bomben auf die feindlichen Truppenlager bei Quero, Motta di Livenza und Portogruaro. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und ein Fesselballon stürzte in der Umgebung von Grisolera brennend ab.

Das Wolff-Bureau meldet: Auf dem **Schlachtfeld von Cambrai** wurde den Engländern beiderseits Graincourt weiteres Gelände erissen. Britische Angriffe nördlich La Bacquerie wurde blutig abgewiesen und neue Beute an Gefangenen, Geschützen und Maschinengewehren eingebracht. Über 180.000 Mann, darunter Iren und Inder, warf der englische Führer in die blutige Schlacht. Nach Aussage britischer Offiziere sind einzelne Divisionen derart aufgerieben, daß sich der verbliebene Rest in ein kleines Haus unterbringen ließe. Der größte Teil der eingesetzten englischen Divisionen hat nach ihren Aussagen über 50 Prozent Verluste gehabt. Verheerend war die Wirkung der deutschen Maschinengewehre und das konzentrische Artilleriefuer, das die englischen Truppen in der Flanke und teils im Rücken schloß. Die niedergedrückte Stimmung der Gefangenen kommt im-

mer wieder in ihren Aussagen neben der Freude, der mörderischen Hölle entronnen zu sein, zum Ausdruck. Ihre kriegsmüden Äußerungen hoffen von dem Zusammenbruche Italiens Verkürzung des Krieges. Unter den Gefangenen befinden sich auch zehn Amerikaner, die beim rückwärtigen Bahnbau überrascht und eingebracht werden konnten. Diesseits unserer Linie liegen über 50 zerstörte Tanks. Eine weit größere Anzahl bedeckt das Gelände vor unseren jetzigen Stellungen. Sie wurden von der englischen Infanterie als Maschinengewehrnester benützt und wirksam von unserer Artillerie beschossen. Die Großzahl der 150 erbeuteten Geschütze wurde südlich Masnières, bei Connelieu und Villers Souvlain sowie beim Sturm auf La Bacquerie erobert. Die französischen Dörfer im Kampfgelände, von englischer Hand systematisch zerstört, liegen in rauchenden Trümmern. Die Vororte von Cambrai und die Stadt selbst mit dem historischen Rathaus haben schweren Schaden gelitten. Besonders schmerzlich für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bourlon, um dessen Besitz sie Tausende und aber Tausende nutzlos opferten. Dieser Wald beherrscht weithin nach Westen und Südwesten das wellenförmig vorgelagerte Höhengelände bis hinaus über Bourfies an der Straße nach Bapaume. Der Baumbestand des Schlossparkes ist vernichtet, der Park selbst mit unzähligen Ausrüstungsstücken, Leichen und festgefahrener Tanks angefüllt, neben denen die verlohnte Besatzung liegt. Das Schloß ist ausgebrannt, das Dorf vollkommen zerstört. Das ganze weite Schlachtfeld gibt einen schauerlich wilden Eindruck von der schweren, verlustreichen Niederlage der Engländer.

Oberst Egli schreibt in den „Baseler Nachrichten“: Die englische, französische und italienische Kriegsführung stellen sich immer mehr und mehr auf die amerikanische Stufe ein und immer mehr wächst die Erkenntnis, daß der so oft in nächster Nähe erwartete Sieg mit eigenen

## Feuilleton.

### Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.

„Die Tochter des Herrn Fabricius“, Schauspiel von Adolf Wilbrandt.

Adolf Wilbrandt, welcher uns (hoffentlich!) als Romanschriftsteller bekannt und lieb geworden ist, zeigt sich hier einmal von der dramatischen Seite. Er hat sich als Dramaturg und Burgtheaterleiter einen Namen gemacht und Verdienste erworben und man kann daher erwarten, daß er mit dem dramatischen Betriebe wohl vertraut ist. In der Tat zeigt das Schauspiel starke dramatische Momente, glückliche Szenenbilder und menschlich wahre und poetisch schöne Gedanken und dennoch ist es nicht recht mit dramatischem Blute erfüllt; manchmal ist der Aufbau etwas locker, spielt der Zufall stark mit und wird mit Unwahrscheinlichkeiten (Medaillon) gearbeitet. Wenn wir aber das soziale Tendenzstück, sozusagen die moderne Entgleisung dieses Dichters neben die „Haubenlerche“ Wildenbruchs stellen, dann zeigt sich sofort, daß Wilbrandt der geringere Theaterkünstler, aber der tiefere Poet ist. Aus diesem Gesichtswinkel: ar die Aufführung des alten Stückes (1883 erschienen!) eine Rühnheit, aber auch ein Verdienst. Gespielt wurde im ganzen gut und mit erfreulicher Abtönung. Den Fabricius gab Herr Spielleiter **Hardtmuth** mit vorzüglichem Verbrechermaske (er erinnerte den Referenten auffallend an Richard Tauber als Thomas Lehr in „Boß-Schuldig!“), Spiel und Ausdruck, Redewendung, und Mienspiel waren wirksam und einseitlich. Manchem mag der Gefühlsausbruch manchmal zu grell, zu tierisch erschienen sein, manchmal mag sein Stöhnen, Wimmern und Brüllen hart und abweisend geklungen haben, aber

es stimmte zu der Gestalt, der lange Kerkerhaft das Menschliche auch dieses Ausdruckes geraubt hatte. Tiefe Wellen rauschen unter dieser äußerlich gebändigten Oberfläche. Der reiche Beifall galt dem denkenden Künstler, nicht der sympathischen Bühnenercheinung. Mit entsprechend harten, aber gut sitzenden Strichen gab Hr. **Börfen** die Agathe. Die Rolle ist nicht besonders dankbar, ja heftlich; hier kann sich zeigen, was gute Auffassung und richtiges Studium vermag. Die Agathe war eine sehr erfreuliche Talentprobe. Aus dem unwahrscheinlichen Jugendbold Kolf ist ebenjowenig etwas Greifbares zu machen wie aus dem sozialen Musterschmied in der „Haubenlerche“. Herr **Wesland** gab ihn mit ruhiger Würde, mit meltdramatischem Entgegenkommen auf der einen, mit schlicht herzlichem Ton auf der anderen Seite. Der letzte Akt freilich war ein andauernd schwerer Fehler. Wenn sich schon Kolf so herausfordernd im Vordergrund aufpflanzte, so hätte er die erschütternde Aussprache zwischen Agathe und dem Vater entschieden mehr mitleben müssen. Das ganze Entsagungsmotiv des Fabricius hat doch nur einen Sinn, wenn das Bekenntnis der Vaterschaft wirklich einen abschreckenden Eindruck macht; hier ist die Gelegenheit! Aber der gute Fabrikant stand da, als ob ihn das Schicksal seiner Verlobten gar nichts anginge. Das Stück bewies auch wieder, wie zweischneidig und gefährlich es ist, Kinder auf die Bühne zu bringen und so mit billigen Nährmitteln zu arbeiten: sie bewegen sich hart auf der Schneide zur Lächerlichkeit. Die eingelernte, abgehackte und standierte Redeweise erzeugt das Gegenteil von Nahrung: Heiterkeit. Für die „von verspäteten Muttergefühlen ergriffene“ Sängerin fand Hr. **Korn** nicht den rechten Ton. Die gleichbleibenden, typischen Arm- bewegungen und ein schmerzlicher Stimmfall genügen nicht, uns die im Innern gebrochene, dennoch mit ihren

Empfindungen spielende unglückliche Schauspielernde klar zu machen. Es fehlte ein Gefühlston, der diese Gestalt warm machte. Herr **Hans Steiner** hatte eine sehr kleine und undankbare Rolle. Man mag auch mit dem Redeton nicht immer einverstanden sein, aber es war eine sehr feine Gestalt, die von der denkenden Auffassung Zeugnis ablegte: die ausgezeichnete Maske, das feinern unbewegliche Gesicht, die barsche Redeweise, die doch so viele Abstufungen kannte. Die kühle Geschäftsmäßigkeit des Richters, der in den Zeiten der heftigsten Gemütsbewegung ruhig Befehle erteilt und Alten schreibt und dem man es an leisem Ton und an der Bewegung anmerkt, auf wessen Seite sein Herz steht. Eine ganz köstliche Gestalt bot wieder Hr. **Wolff** als Frau Wohlmut; es war die Gestalt des Dichters, gutmütig, schwachhaft, poetisch schwärmerisch und doch praktisch intrigant. Und doch war in Bewegung, Sprache, Blick und Tonfall so viel Eigenes hinzugefügt, das zu einer vollkommen runden, lebenswahren Gestalt wurde. Gut war auch der Diener des Herrn **Alexander**. Auch hier mag der Eindruck vorwiegen, daß manches etwas zu grell war, daß die Besessenheit etwas rau in die Tragik des ganzen Tones hineinfiel; wenn etwas zu tabeln ist, so ist es der Dichter, der hier vielleicht in Shakespeares Stapsen ausgeglitten ist. Auch die kleinen Rollen hörten nicht; die Ausstattung war entsprechend, wenn wir etwa von dem Abend absehen wollen, bei dem sich „eine Durchkreuzung der Befehle“ bemerkbar machte. Es gab recht unvermittelte Sprünge von Abendschein, Dämmerung, Mond, Finsternis, Erhellung und Zwielicht. Zur Erhöhung der tragischen (vielmehr traurigen) Wirkung trug wesentlich auch die Zwischenaktmusik bei, die man uns beim ersten Drama wenigstens ersparen sollte. Zum Schluß scheinen überhaupt einige Instrumente eingefroren zu sein, was bei der herrschenden Temperatur

Mitteln nicht mehr errungen werden kann. Dem die Dinge aus der Ferne und kühl beobachtenden Bericht-erstatte ist es sozusagen unmöglich, sich in die Denkweise hineinzufinden, die auf Seiten der Entente immer noch die eigene Lage als aussichtsreich und die der Gegner als verzweifelt darzustellen versucht. Wenn eine Partei sich mit dem Gedanken vertraut machen muß, daß es zunächst und für so lange aufs Durchhalten ankommt, bis endlich in einem ausreichenden Maße die Hilfe des neuen Bundesgenossen eintrifft, so ist das gewiß die der Alliierten, die vorerst alles daran setzen müssen, den eigenen militärischen Zusammenbruch zu verhüten. Es besteht ein großer Widerspruch zwischen der militärischen Lage der Heere und der siegesgewissen Sprache der Regierungen der Alliierten.

Aus Lugano wird gemeldet: General Diaz richtete einen Tagesbefehl an die italienischen, französischen und englischen Offiziere und Soldaten, worin er sie in ihrer Gemeinschaft begrüßt. — Die Zeitungen berichten von der Front, daß die Engländer im Abschnitte Montello stehen, wo die Bergfront und die Piave-Linie zusammenstoßen.

Das Reuter-Bureau meldet: In einer Rede, deren erster Teil noch nicht vorliegt, sagte Carson: Rumänien und Serbien kämpfen, wie Präsident Wilson sagte, für ihre nationale Unversehrtheit und Freiheit. Rumänien ist nicht mit seinem Willen in den Krieg hineingezogen, sondern in ihn hineingetrieben worden. Es mußte im eigentlichen Sinne sein Dasein aufrechterhalten. Der Mord Rumäniens legt uns eine entsprechende Verpflichtung auf, eine Verpflichtung, in der wir, wenn Rumänien bis zum Ende geht, auch bis ans Ende gehen werden, bis Rumänien in seine Rechte wieder eingesetzt ist. Kein Volk kann diesen Krieg dadurch beendigen, daß es nur seine selbstsüchtigen Kriegsziele erreicht. (Hört! Hört!) Das ist auch nicht das Ziel, für das wir kämpfen. Wir kämpfen für ein großes Ideal, und zwar das einzige Ideal, das uns die Zukunft sicherstellt und dem Krieg für alle Zeiten ein Ende machen kann: Es ist die Herstellung der Freiheit unseres Rechtes, ohne die immer drohende Aussicht auf Erneuerung der Feindseligkeiten zu leben, in Frieden zu leben und des Friedens für die Zukunft sicher zu sein; nicht für England, nicht für Frankreich, Italien, Rußland oder Serbien, sondern für die ganze Welt — so daß wir alle uns ein jeder sich in seiner eigenen Zivilisation entwickeln können. Deshalb, soweit ich in Betracht komme, kenne ich kein mögliches Ende dieses Krieges ohne Aufrechterhaltung der Rechte der kleinen Nationen, ebenso gut wie derjenigen England und des britischen Reiches. Zum rumänischen Gesandten gewendet, sagte Carson weiter: Ich wiederhole den festen Entschluß unserer Regierung, weiter zu gehen, bis ein jeder von uns das gemeinsame Ziel, für das wir in diesen Krieg getreten sind, erreicht hat. Es ist nicht leicht Rumänien zu helfen, aber das ist das wenigste, was wir tun können und kaum ein Tag vergeht, ohne daß wir uns überlegen, was wir tun können, um unserem tapferen Verbündeten zu helfen. Mit Amerika, unserem eigenen Lande und den anderen Alliierten hin-

ter sich, hat Rumänien jede Hoffnung und jede Gewißheit, daß es trotz all seiner Nöte schließlich Freiheit und Frieden errungen haben wird. Serbien — Gott helfe ihm — und Rumänien — Gott helfe ihm — können sich mit Griechenland vereinigen und die drei natürlichsten Verbündeten der Welt sollten doch imstande sein, einen Zustand herzustellen, der nicht nur die Freiheit ihrer Völker herbeiführen, sondern uns auch in der Lösung der Fragen, die sich im nahen Osten ergeben, helfen. Schließlich erklärte Carson: es ist unsere entschiedene Pflicht, den Leuten zu sagen, sie mögen sich nicht mit dem phantastischen Gedanken tragen, daß wir irgend etwas in der Richtung des wirklichen Friedens gewinnen könnten, indem wir einen einfachen Vertrag, der uns aus dem Krieg herausbringen würde, mit Deutschland und Österreich-Ungarn unterzeichnen. Ein solcher Vertrag würde ebenso unheilvoll für uns sein wie für diejenigen, die wir beraten haben würden, und wenn ich nur das Geringste von meinen Landsleuten verstehe, so werden sie nicht eher aus diesem Kriege gehen, ehe sie mit Hilfe der Verbündeten zu einem befriedigenden Ende gelangt sind.

**Nicht vergessen!**

349      31 Tage      16

**Dezember**

**15.**

**Samstag**

**Ignaz**

**endet die Zeichnung für die siebente Kriegs-anleihe.**

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Aus Petersburg wird gemeldet: Die am 8. d. M. veröffentlichten Geheimdokumente enthalten ein am 7. August 1917 an den Minister des Äußern gerichtetes Telegramm des Geschäftsträgers in London über die Beratung der Londoner Konferenz über die Überführung englischer Truppen von Saloniki nach Palästina und die Absicht Englands, Mazedonien von seinen Truppen räumen zu lassen, ferner eine Note des Geschäftsträgers in London an den Minister des Äußern vom 3. August 1917 über eine geheime Sitzung der

nicht Wunder nehmen konnte. Das Haus war gut besucht. Ähnliche literarische Experimente sind auch in Zukunft sehr zu begrüßen.

\*  
„Die Werber,“

Altwiener Komödie von P. Frank und J. Wilhelm.  
Seit es Mode geworden ist, die Zeit Schuberts, Grillparzers, Raimunds in Romanen, Opern und Lustspielen einzufrieden und auf Flaschen abzugeben, werden wir mit einer Flut von Werben überschwenmt, in denen der eigentümliche Stimmungsreiz des „Biedermaier“ zu vielfachen Anspielungen und billigen Bühnenspektakeln benutzt wird. Die „gute, alte Zeit“ und die anheimelnde Urgroßvätertracht müssen manchen Unwahrscheinlichkeiten zum Deckmantel dienen. Dabei nimmt man es mit der geschichtlichen Wahrheit auch nicht immer sehr genau. Auf dem Titel steht z. B. „Altwiener Komödie“ und ganz unten unverfroren „spielt in den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts“, die Kostüme aber stellen uns die Zeit von 1830 bis 1840 dar. Das macht aber nichts. Das Stück selbst zeigt hässliche Ansätze und überrascht gelegentlich durch wichtige Bemerkungen und poetische Bilder, läuft aber „am Ende“ doch darauf hinaus, daß der Hans seine Greta kriegt. Hier kommt neben dem Hans noch ein Ludwig und Kaspar hinzu, was noch einen sonst ganz überflüssigen dritten Akt nötig macht, dessen Ergebnis wir schon im ersten kennen. Sogar darin stimmt es mit dem „Dreimäderlhaus“ überein! — Gespielt wurde sehr nett, wozu das fleißige Kostüm gewiß auch das Seine beitrug. Die ältere Generation war vertreten durch den Rufikus Maranzeller, den Herr Sichelra liebenswürdig, humorvoll und gewinnend hinstellte, eine sehr echtfarbige Gestalt, in der die rechte Mi-

schung von Ernst und Spaß getroffen war. Ihm zur Seite stand die Frau Angerer (Fr. Embacher), die in Tracht und Auftreten lieb und traulich schien und für die wechselnden Stimmungen die rechten Töne fand. Sie sprach auch eine einheitliche Mundart, freilich die Wienerische war es nicht; wir sind leider nicht in der Lage, zu bestimmen, woher sie stammt. Daneben trat noch der alte Hochradl, den Herr Hans Steiner mit wogigen verben Strichen als den „gmiellichen“, dabei brutalen Proben sehr treffend zeichnete; dazu paßte die breitaufgetragene urrechte Mundart. An jüngeren Leuten schwirrte viel auf der Bühne herum: Da ist der andere Musiker Ulrich, ein schüchternes Jüngling und Liebhaber, der Herrn Weyland gut gelang, nur in wenigen Momenten starker Erregung reichte die Stimme nicht recht aus. Und als Gegensatz der junge Hochradl (Herr Fritz Steiner), der zwar den unreifen „Rabibum“, aber weniger den einbildnerischen Sohn seines Vaters wies. Die entsprechenden Mägdelein gaben die Damen Sarolta, wie sie meinte, sehr neckisch, und Fr. Hildebrandt, eine neue Erscheinung, etwas unbeholfen und steif. Eilige Bewegungen und eine nicht passende „Augentechnik“ mögen ebenso auf geringe Übung als auf anfängliche Schüchternheit zu setzen sein. Es wird uns noch Gelegenheit gegeben werden, unser Urteil zu vervollständigen; Ansätze von Gemütsausbruch und gutem Redeton lassen sich wohl noch vervollkommen. Die Randleisten zu dem Texte gaben die epischen Gestalten der Diensthöfen: der schwaghafte und wichtigtuende Diener (Herr Alexander) gut in Maske und Spiel, die Köchin (Fr. Wolff), das Stubenmädchen (Fr. Schwarz), die Kessi (Fr. Korn), sehr glücklich in der Maske und in Bewegung.

Dr. Fauler.

Londoner Konferenz und die in dieser erörterte Frage der Notwendigkeit der Aufstellung eines allgemeinen Operationsplanes, endlich ein von Minister Sonnino gestelltes Ansuchen um Artillerie und Munition für die Frühjahrsoffensive. Der Geschäftsträger bemerkte hiezu, alle Minister hätten die Unmöglichkeit festgestellt, mit der Mitwirkung Rußlands zu rechnen, und fügte hinzu, daß er es für unmöglich halte, über diesen Gegenstand irgend welche bestimmte Erklärungen abzugeben, doch habe er später bei Lloyd George das Vertrauen zu erwecken gesucht, daß Rußland bemüht sei, die Widerstände, gegen die es zu kämpfen habe, zu besiegen und die Armee zu erneuern. — Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur vom 8. d. bringen Petersburger Zeitungen zahlreiche Artikel aus dem Don-Gebiet, wonach Kalebin in Novo-Cerkavsk eine abwartende Haltung einnehme. In allen anderen Orten des Don-Gebietes sei die Macht in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte des ukrainischen Rates. In den Kreisen der Arbeiter- und Soldatenräte nehme man an, daß Kalebin eine bewaffnete Kundgebung vorbereite. Die Regierung ergreife die tatkräftigsten Maßnahmen, um sie zurückzuweisen. — Eine verspätet eingetroffene Meldung aus Petersburg besagt: Der Vollzugsausschuß der Link-Sozialrevolutionären hielt eine Sitzung ab, in der das Präsidium und die Bureau gewählt wurden. Die Loslösung von der Zentrumsgruppe ist damit endgültig. Über die Regierungsfrage wurde die Entscheidung verschoben, bis das Ergebnis der Waffenstillstandsverhandlungen bekannt ist. — In einer verspäteten Meldung aus Stockholm heißt es: In einem Gespräch mit dem Vertreter des „Aftonbladet“ bestätigt der hiesige russische Gesandte, daß er Troctij's Zirkular nicht beantwortet habe. Die Leninische Regierung existiere für ihn nicht und könne ihn auch nicht absetzen. Er sei überzeugt, daß Lenin und Troctij nicht lange auf ihren Posten bleiben werden. Die alte provisorische Regierung sei nicht untätig. Sie habe gegen den Waffenstillstand protestiert. Das Auftreten des amerikanischen Attaches Jackson finde er rätselhaft. Er sei überzeugt, daß Jackson entweder seine Instruktionen mißverstehe oder bewußt gegen die Interessen seiner Regierung gehandelt habe. Die Bolschewiken dürften keinerlei Unterstützung von irgend einem Alliierten erwarten. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, veröffentlicht der Hauptausschuß einen Erlaß, der den Räten jedes Wahlbezirkes auf einen Einspruch hin das Recht verleiht, Neuwahlen festzusetzen. — Nach dem Staatsgrundgesetz, welches der finnländische Senat dem Landtage vorgelegt hat, soll Finnland eine Republik sein mit einem auf sechs Jahre gewählten Präsidenten an der Spitze. Die Wahl des ersten Präsidenten findet am 15. Jänner, sein Amtsantritt am 15ten April statt. Der Senat entsendet Delegierte zur Verständigung der fremden Staaten von der Errichtung der finnländischen Republik. Der Landtag beschloß, eine Anleihe von 25 Millionen Mark aufzunehmen. Die Sozialisten enthielten sich der Abstimmung darüber.

Die Bulgarische Telegraphenagentur meldet: Nach einer Mitteilung aus Ris hat die Bevölkerung des Morava-Landes die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen in der Überzeugung, daß die Einheit der bulgarischen Nation in ihren ethnischen Grenzen nunmehr endgültig gesichert ist.

Das Reuter-Bureau meldet aus Washington: Infolge der Kriegserklärung an Österreich-Ungarn wurde über eine Million Personen der Liste der feindlichen Untertanen hinzugefügt. Viele, die seit langem in Verdacht stehen, die Kriegspläne der Regierung zu schädigen, wurden verhaftet und werden interniert werden, wenn sie den Behörden nicht den Beweis ihrer friedlichen Absichten erbringen. Alle Österreicher und Ungarn sind denselben Aufenthaltsbeschränkungen unterworfen wie die Deutschen, darunter der, daß sie sich den Docks usw. nicht auf 100 Yards nähern dürfen.

Nach London wird folgender amtliche Bericht aus Ostafrika vom 1. d. M. gemeldet: Van Deventer berichtet: Aufklärungsabteilungen haben endgültig die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde gesäubert worden ist.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Waffenstillstand und Kriegs-anleihe.) Unter dem Eindruck der weltbewegenden Nachrichten über den Abschluß einer Waffenruhe zum Zwecke der Vereinbarung eines endgültigen Waffenstillstandes schreitet die Zeichnung auf die siebente Kriegs-anleihe dem Ende entgegen. Übereinstimmenden Nachrichten zufolge besteht die derzeitige russische Regierung darauf, daß sofort nach Vereinbarung des Waffenstillstandes in die Verhandlungen über den Frieden eingetreten werden soll. Noch keine unserer Kriegs-anleihen ist unter günstigeren Friedens-aussichten aufgelegt worden als die gegenwärtige sie-

bente. Diesem begrüßenswerten Ereignis gesellen sich die glänzenden Waffentaten unserer Armeen im Südwesten zu und wenn die Zeichen nicht trügen, wird der treulose Bundesgenosse Italien in nicht allzu ferner Zeit um Frieden bitten müssen. Bis zum 15. Dezember Schlag 12 Uhr ist Gelegenheit, an der Zeichnung für die siebente Kriegsanleihe teilzunehmen. Wer angesichts solcher Entwicklungen nicht seine Pflicht erfüllt, hat weder Sinn noch Verständnis für die Aussichten, die sich uns Österreichern in nicht allzu ferner Zeit eröffnen. Zeichnen wir die siebente Kriegsanleihe, damit wir uns einen festen, segensreichen Frieden erkämpfen können, der unser staatliches und wirtschaftliches Gedeihen für lange, lange Zeit fördern soll und fördern wird. Nur wenige Tage sind es, lasse sie niemand ungenützt verstreichen! **Zeichnet siebente Kriegsanleihe!**

— (Das Stappenstationskommando in Laibach) hat mit dem gestrigen Tage der bisherige Kommandant des Ersatzbataillons des Infanterieregiments Nr. 17 Kronprinz in Judenburg, Herr Oberst Stephan Weingraber Edler von Grodek, übernommen.

— (Auszeichnung im Schuldienste.) Im feierlich geschmückten Sprechzimmer der Mädchenvolksschule des Laibacher Deutschen Schulkuratoriums fand am verflossenen Sonntag um halb 10 Uhr vormittags die Überreichung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste 3. Kl. an die Leiterin der städtischen deutschen Mädchenvolksschule in Laibach Frau Direktorin Franziska Jilerschitsch und an die Vorsteherin der achtklassigen deutschen Privat-Mädchenvolksschule des Laibacher Schulkuratoriums in feierlicher Weise statt, zu welcher Feier Herr Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Svoboda den Lehrkörper der beiden deutschen Mädchenschulen eingeladen hat. In einer kurzen Ansprache wies dieser auf die Tätigkeit der beiden Schulen in der Kriegszeit hin, die sich auf den verschiedensten Gebieten der Kriegsfürsorge, des Roten Kreuzes und anderer Unternehmungen in verdienstvoller Weise beteiligt hatten, und zeigte in einer näheren Ausführung das bisherige große Ergebnis dieser, was auf diesem Gebiete geleistet wurde. So wurde von der städtischen deutschen Mädchenvolksschule bis zum an Geldspenden für verschiedene Zwecke die gewiß ansehnliche Summe von 2916 K 45 h aufgebracht. Ferner wurde auf Veranlassung der Schule auf die dritte bis siebente Kriegsanleihe von den Eltern der Schulkinder die Summe von 75.350 K gezeichnet und gelegentlich der Gold- und Silberammlung Edelmetall im Werte von 182 K an die Zentralsammelstelle in Wien abgeführt. Bei der Sammlung von Weihnachtsgeschenken für die Soldaten im Felde wurden 1334 Päckchen abgeführt und endlich als die größte Wohltat für unsere wackeren Krieger wurden von den Lehrerinnen und Schülerinnen in emfiger Arbeit nicht weniger als 7588 Stück Wollfäden hergestellt. — Von der achtklassigen Mädchenvolksschule des Laibacher Schulkuratoriums wurden an Weihnachtsgeschenken 5049 K 60 h aufgebracht. Auf die dritte bis siebente Kriegsanleihe wurden von den Schülerinnen 15.250 K, von den Eltern durch den Einfluß der Schule 284.150 K, somit zusammen 299.500 K gezeichnet. Bei der Gold- und Silberammlung wurde Edelmetall im Werte von 273 K 30 h abgeführt. An Weihnachtsgeschenken wurden 1693 Stück gesammelt. Ferner wurden die im Schulgebäude untergebrachten verwundeten Soldaten bei jeder Gelegenheit reich mit Liebesgaben, wie mit Zigaretten, Backwerk, Fruchtsäften, Büchern und Zeitschriften u. a. m. bedacht. An Wäschestücken wurden 4626 Stück Winterwäsche und 1221 Stück Sommerwäsche, zusammen 5917 Stück, fertiggestellt. — Diese ausopferungsvolle Tätigkeit und die vaterländische Gesinnung der beiden Schulen wurde schon früher bei verschiedenen Gelegenheiten anerkannt. Nun wurde jedoch dieses verdienstvolle Wirken auch an der Allerhöchsten Stelle gewürdigt und Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. August 1917 den Leiterinnen der beiden Schulen das Kriegskreuz für Zivilverdienste 3. Kl. zu verleihen geruht. Herr Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Svoboda überreichte sodann den beiden Damen die Allerhöchste Auszeichnung, sprach ihnen im Namen der Schulbehörde die herzlichsten Glückwünsche aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ihre bewährten Kräfte auch fernerhin in den Dienst der guten Sache stellen werden. Frau Direktorin Jilerschitsch sprach hierauf in ihrem Namen sowie in dem ihrer ausgezeichneten Amtsschwester dem Herrn Bezirksschulinspektor ihren Dank aus und trat ihn, denselben auch an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen; sie schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

— (Spezialabgabe.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags an der Poljanastroße 15 an die Parteien des ersten Bezirkes Speck in folgender Ordnung abgeben: von halb 1 bis 1 Uhr Nr. 1—100, von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 101—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201—300, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 301—400, von

halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401—500, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 501—600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601—700, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 701—800. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 9 K. Jede Partei erhält Speck nur für ihre eigene Karte; wird der Speck durch eine andere Partei abgeholt, so muß sich diese durch eine Vollmacht ausweisen, die ihr abgenommen wird. Für die restlichen Parteien wird die Reihenfolge später bekanntgegeben werden.

— (Schlachtleischabgabe.) Parteien aus Mosje und Woitsch mit den gelben Legitimationen erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Schlachtleisch in folgender Ordnung: Parteien aus Mosje von 1 bis ¼2 Uhr die mit den gelben Legitimationen B; von ¼2 bis 3 Uhr die mit den gelben Legitimationen C; — aus Woitsch von 3 bis ¼4 Uhr mit den gelben Legitimationen B; von ¼4 bis 5 Uhr mit den gelben Legitimationen C. Das Kilogramm kostet 4 K.

— (Hafergriech für stillende und schwangere Mütter) wird von morgen an in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrrengasse in folgender Ordnung abgegeben werden: morgen Nr. 1—300, übermorgen Nr. 301—600, am 14. Dezember Nr. 601 bis zum Ende. Gültig sind nur die für die stillenden und schwangeren Mütter ausgegebenen neuen braunen Legitimationen. Auf jede Karte entfällt ein Kilogramm Hafergriech zu 1 K.

— (Die Kerzenabgabe) wird auf die grauen Oktober-Petroleumarten für die Bezirke drei bis neun in folgender Ordnung erfolgen: morgen vormittags III. Bezirk von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1—200, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 201—400, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 601—800, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 801—1000, von halb 11 bis 11 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende; morgen nachmittags IV. Bezirk von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601—800, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 801—1000, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende; — Donnerstag vormittags V. Bez. von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1—200, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 201—400, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 601—800, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 801 bis zum Ende; nachmittags VI. Bezirk von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis 600, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 601 bis zum Ende; — Freitag vormittags VII. Bezirk von 8 bis halb 9 Uhr Nr. 1—200, von halb 9 bis 9 Uhr Nr. 201—400, von 9 bis halb 10 Uhr Nr. 401—600, von halb 10 bis 10 Uhr Nr. 601—800, von 10 bis halb 11 Uhr Nr. 801 bis zum Ende; nachmittags VIII. Bezirk von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—200, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 201—400, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 401 bis zum Ende; IX. Bezirk von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—200, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 201—400, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Die Kerzen werden in der Turnhalle der Ersten städtischen Knabenvolksschule in der Komenskygasse abgegeben; auf jede Karte entfallen fünf Kerzen zu 20 h.

— (Der Krankenbesuch im Landespitale) ist wieder täglich von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags gestattet.

— (Todesfall.) In Gurksfeld ist am 9. d. M. Herr Wilhelm Pfeifer nach langer Krankheit im 75. Lebensjahre gestorben. Er vertrat über 30 Jahre im kroatischen Landtage und im Abgeordnetenhaus die Unterkrainger Landgemeinden und war längere Zeit auch Bürgermeister der Stadtgemeinde Gurksfeld, die ihn schließlich in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Seine erspriessliche Tätigkeit im politischen Leben sowie auf dem landwirtschaftlichen Gebiete wurde im Jahre 1883 auch an Allerhöchster Stelle durch die Verleihung des Franz-Josef-Ordens und im Jahre 1906 durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Kl. anerkannt. Kränklichkeit zwang ihn vor Jahren, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, worauf er ausschließlich seiner Familie lebte. Herr Pfeifer erfreute sich ob seines streng ehrenhaften Charakters und seines konziliananten Wesens allgemeiner Wertschätzung. Das Leiden begünstigt fand heute vormittags um 9 Uhr statt.

— (Todesfall.) Am 3. d. M. ist im Prager Reservespital Nr. 3 nach langwierigem, schwerem, während seiner Dienstleistung zugezogenen Magenleiden der Rechnungsunteroffizier 1. Kl. und gewesene Handelsmann und nachmalige Vertreter der Fabrik für chemische Erzeugnisse Golob & Co. in Woitsch, Herr Josef Murnik aus Laibach, im 46. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des Sekretärs der Handels- und Gewerbetammer für Krain Herrn Dr. Viktor Murnik und des slowenischen Schriftstellers Herrn Rado Murnik. Die Leiche des Verbliebenen, der sich ob seines jovialen Wesens besonderer Beliebtheit und als Tenorist in Sängerkreisen namhafter Wertschätzung erfreute, wird nach Laibach überbracht und hier bestattet werden.

— (Erstickungstod.) Der Hausmeister im Schleimerischen Hause in der Schellenburggasse, Franz Brisko, wollte sich über die Beheizungsnot dadurch hinweghelfen, daß er in seinem Schlafraum ein mit Ziegeln bedecktes Metallschiff aufstellte und darin Holzstöße glühen ließ. In der Nacht auf gestern fand er in den aufgestiegenen Kohlendämpfen seinen Tod, während seine Frau an einer schweren Betäubung darniederliegen blieb.

Kino Ideal. Programm für heute den 11. Dezember: „Die Affäre Ortman“, Kriminalroman in vier Abteilungen; „Sicherheitszündhölzchen“, ist eine Streichholzgeschichte in zwei Akten, dazu noch allerneueste Kriegswochenberichte. Dieses Programm spielt bis Donnerstag den 13. Dezember. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

## Tagesneuigkeiten.

— (Der hohe Teepreis) in Warschau hat findige Leute auf den Gedanken gebracht, bereits gebrauchten Tee zu erwerben und nochmals in den Handel zu bringen. So erscheinen bei Köchinnen und Dienstmädchen Einkäufer mit der Aufforderung, den benutzten Tee nicht fortzuschütten, sondern zu sammeln. Sie verpflichten sich, ihn wöchentlich oder zweiwöchentlich abzuholen, und bieten für das Pfund 15 bis 18 Mark. Dem gebrauchten Tee wird durch Färbung wieder aufgeholt, worauf er, mit Originalpackung versehen, wieder auf den Markt gebracht wird.

— (Neunsignal um die Erde.) Der englische Linienschiffsführer Kapitän Greenstreet, der sich kürzlich zur Ruhe gesetzt hat, ist neunsignal um die Erde gereist. Auf seinen Fahrten hat er zweimal den Panama-Kanal zurückgelegt, das Kap der guten Hoffnung hat er fünfundsiebzigmal, Kap Horn fünfundsiebzigmal umschifft, die Magelhaens-Strasse vierzehnmal durchfahren und den Äquator 192 Mal berührt. Alles in allem hat er 25 Millionen Meilen auf seinen Seereisen zurückgelegt, während deren er nicht einen einzigen Unfall gehabt hat und nicht einen Tag krankheitshalber den Dienst hat vernachlässigen müssen.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 10. Dezember. Amlich wird verlautbart: 10. Dezember:

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Verbündeten haben mit den zwischen dem Dnjepr und der Donau-Mündung stehenden russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front Waffenstillstand geschlossen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Piave-Mündung entrißen Sturmtruppen des 68er Honvedinfanterieregiments Nr. 32 dem Feinde den Brückenkopf von Bressenin. Es wurden sechs italienische Offiziere und 228 Mann gefangen genommen und zehn Maschinengewehre erbeutet.

Der Chef des Generalstabes.

#### Ein Abkommen mit Rumänien.

Wien, 10. Dezember. Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge wurde mit der rumänischen Regierung ein Übereinkommen getroffen, wonach nachstehend bezeichneten Kategorien österreichischer und ungarischer, bzw. rumänischer Staatsangehöriger, vorausgesetzt, daß die in Betracht kommenden Personen von der Ermächtigung zur Heimkehr Gebrauch machen wollen, die ungehinderte Rückkehr nach ihrer Heimat zugesichert ist: 1. weiblichen Personen jeden Alters; 2. männlichen Personen im Alter von unter 17 Jahren und von über 50 Jahren; 3. männlichen Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenzen, wenn sie mit Gebrechen behaftet sind, die sie zu jeder Militärdienstleistung unfähig machen; 4. Priestern jeder Konfession und jeden Alters; 5. Zivilärzten und Zivilchirurgen jeden Alters.

#### Die Erkrankung des Grafen Czernin.

Wien, 10. Dezember. Minister des Außern Graf Czernin muß auf ärztlichen Rat vorläufig das Bett hüten.

Wien, 10. Dezember. Der Minister des Außern Graf Czernin ist durch Unwohlsein verhindert, an der für morgen den 11. d. M., 10 Uhr vormittags, anberaumten Sitzung des Ausschusses für Außeres der österreichischen Delegation teilzunehmen. Infolgedessen findet diese Sitzung nicht statt; eine neuerliche Einberufung des Ausschusses wird voraussichtlich in den allernächsten Tagen erfolgen.

**Deutsches Reich.****Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 10. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Dezember:

**Westlicher Kriegsschauplatz:****Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:**

An der flandrischen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artillerieregiment von Mittag an zu. In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Grabenständen vertrieben. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Bacquerie scheiterte.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**

Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl von Franzosen. Vielsach lebhaftere Feuerartigkeit. Auf dem östlichen Maas-Ufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute morgens erneut auf.

**Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:**

Bayrische Landwehr drang nördlich von Bures in die französischen Gräben ein, nahm einen Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und den rumänischen Armeen an der rumänischen Front zwischen Dujestre und der Donau-Mündung einen Waffenstillstand abgeschlossen.

**Mazedonische Front:**

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Italienische Front:**

Im Piave-Delta erstürmten ungarische Honvedtruppen den italienischen Brückenkopf Sile östlich von Capo Sile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.

**Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.**

Berlin, 10. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: 10. Dezember, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Eine Jahresbilanz der Entente.**

Berlin, 10. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Seit der Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 hat die Entente trotz ihrer vielfachen Überlegenheit an Zahl und Material im ganzen über 430.000 Gefangene und über 4000 Geschütze an die Mittelmächte verloren. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch die Befestigung weiterer Strecken des reichsten feindlichen Gebiets und durch Erbeutung ungeheurer Mengen von Kriegsgerät ergeben, lassen sich in Zahlen nicht annähernd ausdrücken. Von Mitte Dezember 1916 bis Mitte Dezember 1917 sind überdies insgesamt 9.196.000 Brutto-Registertonnen versenkt worden.

**Italien.****Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse.**

Lugano, 9. Dezember. Finanzminister Meda hat die Einstellung der Einhebung der direkten Steuern in den Provinzen Venedig, Padua, Vicenza und Treviso wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse der Bevölkerung verfügt.

**Kein Getreide aus Argentinien.**

Lugano, 10. Dezember. Die „Agenzia Americana“ bestätigt, daß die Eisenbahnerstreiks in Argentinien die überseeische Beförderung des argentinischen Getreides unausführbar machen.

**Der Seekrieg.****Neue U-Boot-Erfolge.**

Berlin, 10. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Durch unsere U-Boote sind im Sperrgebiete um England neuerdings 11.000 Bruttoregistertonnen versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Portugal.****Ein Manifest der Revolutionäre.**

Madrid, 9. Dezember (Neuter-Bureau) Der spanische Gesandte in Lissabon berichtet, daß der Kampf, abgesehen von vereinzelt Schüssen in den Straßen, Freitag nachts aufgehört habe.

Amsterdam, 9. Dezember. Neuter meldet aus Lissabon: Die Revolutionäre veröffentlichten ein Manifest, worin die Regierung als Gefahr für die Republik bezeichnet und eine Regierung der Gleichheit, Freiheit und Duldsamkeit versprochen wird. Das Manifest bestätigt den Entschluß der neuen Regierung, auch weiterhin zu den portugiesischen Verbündeten zu stehen und alle internationalen Verpflichtungen, die im Namen der portugiesischen Nation abgeschlossen worden sind, zu erfüllen.

**Rußland.****Keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen.**

Petersburg, 9. Dezember. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Es ist keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch ein Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich lediglich um einen Artikel des Bolschewiki-Organs „Pravda“.

**Die Konstituante.**

Stockholm, 8. Dezember. Nach über Gaparanda eingegangenen Meldungen ist Kereniskij in Saratow in die Konstituante gewählt worden. Im Taurischen Palais werden eiligst Vorbereitungen für den Zusammentritt der Konstituante getroffen. Montag findet die erste Vorbesprechung statt. Der Eröffnungssitzung sollen auch Vertreter des diplomatischen Korps beiwohnen.

**Die ukrainische Rada für Waffenstillstand und Frieden.**

Bern, 9. Dezember. Das ukrainische Pressebureau meldet aus Kijew vom 7. Dezember: Die ukrainische Rada hat das Generalsekretariat beauftragt, an die rumänische sowie an die Südwestfront Vertreter zur Einleitung von Waffenstillstandsverhandlungen zu entsenden. Gleichzeitig fordert sie die Regierung auf, sowohl den Alliierten als auch den feindlichen Ländern einen Vorschlag auf Einleitung von Friedensverhandlungen zu unterbreiten und die neutralen Staaten hiezu zu verständigen. Das Friedensprogramm der Rada wird davon ausgehen, daß die fremden Staaten die innerhalb des russischen Föderativbundes gebildete ukrainische Republik anerkennen.

**Patriarchenwahl in Moskau.**

Bern, 9. Dezember. Die russische Pressekorrespondenz meldet aus Petersburg: Unter dem Einflusse der maximalistischen Revolution hat das Konzil der russisch-orthodoxen Kirche beschlossen, die Lösung der Frage der Wiederherstellung des Patriarchats zu beschleunigen. Auf Grund dieser Beschlüsse hat in der „Erlösungskirche“ zu Moskau die Patriarchenwahl stattgefunden. Von drei Kandidaten erhielt der Moskauer Metropolit Tichon die größte Stimmenzahl. Die Wahl ging unter ungeheurer Prachtentfaltung vor sich. Die Inthronisation hat am 21. November stattgefunden. Der Patriarch wird in Moskau residieren. Die Wiederherstellung des von Petersburg ganz aufgehobenen Patriarchats ist ein Ereignis von unübersehbarer kirchlicher und staatspolitischer Tragweite.

**Finnland.**

Stockholm, 9. Dezember. Nach Meldungen aus Gaparanda stockt der Verkehr zwischen Rußland und Finnland vollständig angeblich wegen Valutafragen. Die Bolschewiki haben alle für Finnland bestimmten Getreidesendungen in Petersburg zurückgehalten. In Finnland herrscht äußerste Not. „Hufvudsbladet“ appelliert an die Hilfe Schwedens und bittet es, angesichts des Waffenstillstandes die Entfernung der russischen Soldaten aus Finnland zu erwirken.

Stockholm, 9. Dezember. Telegramme aus Helsingfors bestätigen, daß die neue bürgerliche Regierung Finnlands mit Swinhufvud, dem Führer der schwedischen Volkspartei, als Präsidenten die völlige Unabhängigkeit Finnlands proklamiert hat.

Stockholm, 9. Dezember. Der finnländische Landtag hat in zweiter Lesung einhellig das Gesetz über die Selbständigkeitserklärung der finnländischen Regierung angenommen. In Begründung des Gesetzesvorschlages erklärte der Ministerpräsident Swinhufvud: Ein freies russisches Volk könne nichts gegen die Unabhängigkeitserklärung einwenden, da es selbst den Grundsatz aufgestellt habe, daß kein Volk gegen seinen Willen gezwungen werden könne, von einem anderen abhängig zu verbleiben.

**Aus dem fernen Osten.**

Stockholm, 8. Dezember. Petersburger Meldungen zufolge seien chinesische Truppen in Chabin und japanische in Wladivostok eingezogen.

**Die Türkei.****Neue Kämpfe bei Jerusalem.**

Konstantinopel, 9. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Sinai-Front: Westlich von Jerusalem haben sich neue Kämpfe entwickelt. Sonst keine besonderen Ereignisse.

**Erdbeben.**

Lugano, 10. Dezember. Gestern um 3/11 Uhr abends wurde ein mehrmaliges, mittelstarkes, wellenförmiges Erdbeben verspürt, dessen Epizentrum südwärts gelegen sein dürfte.

**Zur Explosion in Halifax.**

London, 9. Dezember. (Neuter-Bureau.) Wie aus Montreal gemeldet wird, hat die Explosion in Halifax mehr als 2000 Opfer an Toten gefordert, während etwa 5000 Personen verletzt wurden. Ein Schneesturm vermehrte die Leiden der Unglücklichen. Weil keine geeigneten Räume vorhanden sind, werden die Toten in den Parkanlagen übereinander geschichtet.

**Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.**

— (Verschiedene Diebstähle.) Kürzlich brachen unbekannte Diebe nachts ins Greislergeschäft der Franziska



**Marija Pfeifer naznanja v svojem in v imenu svojih sinov dr. Vilkota Pfeifer in Joškota Pfeifer, svoje snehe Vide Pfeifer in svojih vnukinj Alenke in Vide, da je njen iskreno ljubljeni, nepozabni soprog, oziroma najskrbnejši oče, tast, stari oče, brat, svak in stric, gospod**

**Viljem Pfeifer**

**vitez reda žel. krone III. vrste, vitez Franc Jožefovega reda, bivši državni in deželni poslanec, častni občan mnogih občin, posestnik v Krškem in na Raki**

dne 9. t. m. po dolgi, mukepolni bolezni, previden s tolažili sv. vere, v 75. letu izdihnil svojo preblago dušo.

Pogreb se bo vršil dne 11. t. m. ob 9. uri predpoldne iz hiše žalosti na pokopališče v Krškem.

Sveté maše zadušnice se bodo darovale v več cerkvah.

V Krškem, dne 9. decembra 1917.

3395

Triller in Velbes ein und stahlen daraus verschiedene Pistole, Käse, Zucker und Seife im Werte von 525 K. — Ebenso drangen unbekannte Diebe in die versperrte Verkaufsbude der Johanna Bartmann in Velbes ein und stahlen daraus über 60 Kilogramm Apfel nebst verschiedenen Zuckern in dem Gesamtwerte von 230 K. — In Gerent wurde in den Keller der Besitzerin Anna Rogovsek eingebrochen. Die Täter entwendeten über 100 Kilogramm Erdäpfel, 25 Krainerwürste, Leder und Bettwäsche sowie mehrere Liter Branntwein. — Dem Valentin Ambrozič in Birnbaum wurden aus der versperrten Kammer 20 Würste und ein Gefäß mit 16 Kilogramm Schweinefett gestohlen. — Der Besitzerin Gertrud Koblek in Baselj stahlen unbekannte Diebe aus der versperrten Dreschtheke fünf Merling Zisolen und aus dem Bienenhause zwei Bienenstöcke. — In Polica, Bezirk Krainburg, wurde dem Besitzer Johann Paulin aus dem Schweinestalle ein Schwein entwendet und vor dem Stalle abgestochen. — Durch eine Seitenöffnung drang ein Dieb nachts in den versperrten Raum der Bretterjäge des Besitzers Johann Majaron in Franzdorf ein und stahl einen zwölf Meter langen Transmissionsriemen im Werte von 1000 K. — Der Besitzerin Anna Krebelj in Ostrožno brdo wurden aus dem Stalle zwei Schafe und dem Besitzer Franz Medved ebendort ein Schwein gestohlen. — Einer in der Poljanastraße wohnhaften Witwe wurde in einem Brotladen auf dem Bodnitsplatz im Gedränge aus einer lebernen Geldtasche, die sie im Pompadour trug, ein Betrag von 320 K entwendet. — Aus dem hiesigen Schlachthause wurde einem Fleischhauer ein zweirädriger Handwagen entführt. Der Wagen ist fast neu, grün angestrichen und an der Rückseite mit den Buchstaben A. P. versehen. Die linke Seitenwand des Kastens ist gebrochen und mit Eisen beschlagen.

— (Gesunden) wurde im Geschäfte Ant. Krisper am Rathausplatz eine Geldtasche mit Inhalt und einem

Handschuh. Sie kann daselbst bei Johann Malar abgeholt werden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— (Aus der deutschen Theaterlanze.) Heute bringt der Wochenplan eine Aufführung der ganz vorzüglichen Posse mit Gesang „Die Kindsfrau“ von Kamillo Walzel, die ob ihrer melodischen Musik und ihres reichen Dialoges überall glänzende Erfolge erzielt. Am Donnerstag folgt die Aufführung eines der besten Lustspiele von Blumenthal und Kadelburg „Die Großstadtluft“, auf das sorgfältigste vorbereitet. Der Freitag gehört einem Gastspiel für „Tanz und Pantomime“ und am Samstag erscheint, neu inszeniert, der überaus wirkreiche Schwank „Die blaue Maus“ von Horst und

Engel, der wegen seiner Vortrefflichkeit nicht nur an allen bedeutenden Bühnen die größten Erfolge erzielt, sondern auch von Filmgesellschaften für das Kino erworben wurde und schon Hunderte von Aufführungen erlebte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

**Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Mollis Seiblich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigen und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigernder Wirkung. Eine Schachtel K 3-60. Täglicher Verbrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. t. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448 \*

**Dankagung.**

Allen jenen, die meiner verstorbenen Mama das letzte Geleit gaben, sage ich auf diesem Wege meinen tiefstgefühlten Dank.

**Theodor Haas von Kattenburg**

k. u. k. Korvettenkapitän.

3382

**Amtsblatt.**

3. 36.246/17. 3340 3-3

**Rundmachung.**

Die Erträge der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelkovichen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1918 je mit 75 K 60 h sind stiftungsgemäß am 11. März 1918, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Festes der Adelsberger Grotte durch weiland Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordenen Krieger zu verteilen, welche in einem Invalidenhanse nicht untergebracht sind.

Zum Genuße der Adelsberger Grottenstiftung sind in Adelsberg gebürtige, zum Genuße der Franz Metelkovichen Stiftung in Raffensuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen.

Gesuche um Beteiligung aus den Erträgen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtscheine, dem Nachweise über die geleisteten österreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

20. Jänner 1918

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 4. Dezember 1917.

St. 36.246/17.

**Razglas.**

Doneske invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove za leto 1918 vsaka v znesku 75 K 60 h je po ustanovili dne 11. marca 1918, na tisti dan, ko sta Njiju Veličanstvi cesar Franc Jožef I. in cesarica Elizabeta leta 1857. posetila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Pravico do ustanove Postojnske jame imajo v Postojni rojeni, pravico do Franciška Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni in kadar teh ni, na Kranjskem sploh rojeni invalidi.

Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim ima biti pridejan rojstni list, dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, o invaliditeti in o premoženjskih in dohodninskih razmerah je vložiti po političnih okrajnih oblastih do

20. januarja 1918

pri deželni vladi.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 4. decembra 1917.

3. 36.766. 3375 3-2

**Rundmachung.**

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885, L. G. Bl. Nr. 13, wird hiemit allgemein kundgemacht, daß die Hengstenbesitzer jenseitig, welche sie in der nächsten Wechsellperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt

längstens bis zum 1. Jänner 1918 anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnsitz des Hengstenbesitzers, ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben.

Zur allgemeinen werden Hengste unter vier Jahren und norische Hengste unter drei Jahren nicht lizenziert.

Wo und wann die Störungscommission die angemeldeten Hengste untersuchen und lizenzieren wird, wird seinerzeit verlautbart werden.

**K. k. Landesregierung für Krain.**

Laibach, am 6. Dezember 1917.

St. 36.766.

**Razglas.**

Na podlagi deželnega zakona z dne 18. februarja 1885, dež. zak. št. 13, se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki žrebcev, ki hočejo v prihodnji spuščalni dobi spuščati svoje žrebce za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje žrebce

najpozneje do 1. januarja 1918

pri političnem okrajnem oblastvu, v čigar okolišju se nahaja žrebčevo stajališče. Dovoljeno je zglasilo izvršiti pismeno ali ustno; obenem pa je naznaniti ime in priimek, potem stajališče žrebčevega posestnika kakor tudi pleme, starost, barvo in stajališče žrebčevo.

Za žrebce pod štirimi leti in za noriške žrebce pod tremi leti se sploh ne dajejo dopustila za spuščanje.

Kje in kdaj bo izborna komisija zglasene žrebce pregledovala in zanje dajala dopustila, se bo ob svojem času razglasilo.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**

V Ljubljani, dne 6. decembra 1917.

3370 3-2 Prāj, 7364/4a/17/2.

**Rundmachung.**

Bewerber um eine beim Oberlandesgerichte in Graz erledigte Ratsstelle haben ihre Gesuche bis längstens 20. Dezember l. J. im vorgeschriebenen Dienstwege beim Oberlandesgerichtspräsidentium Graz einzubringen.

Graz, am 3. Dezember 1917.

**K. k. Oberlandesgerichtspräsidentium Graz.**

Pittreich m. p.

**Wir liefern:**

3143 20-10

- Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
- Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
- Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen)
- Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

**Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.**

Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

**KORKE**

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.

2240. **Kaszirer Emil**, 20-19  
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

**Neue böhm. Gänsefedern!**

- 1/2 kg weiße, ungeriss., 1. Sorte K 2-20
  - 1/2 kg weiße, ungeriss., 2. Sorte K 1-60
  - 1/2 kg weiße, ungeriss., 3. Sorte K 1-20
  - 1/2 kg graue, 1. . . . . K 1-20
- versendet 5 kg franko gegen Nachnahme  
**Irma Haldek, Smichow**,  
Kinskystraße 1. 3389 4-1

**Möbl. Zimmer**

3387 ist zu vermieten: 2-1

Ilirska ulica Nr. 27.

**Bei Magen- und Darmkatarrh**

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Verfügt in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Soeben erschienen!

**Der Kriegskamerad 1918**

Kalender für Österreich-Ungarns Wehrmacht.

18. Jahrg. 7

Mit vielen Abbildungen und einer farbigen Kunstbeilage.

K 1-65.

Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 1-90 portofreie Zusendung.

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Laibach.



**Puppen und Bébés**

in größter Auswahl.

Verlangen Sie Preisblatt!

**J. Bergmann,**

Wien, V., Kolligasse 46/6, Ecke Margarethenstr.

Kein Gassenladen. 3123 10

3392

**Razglas.**

Dne 2. januarja 1918 ob 11. uri dopoldne se bo vršilo v deželnem dvorcu (Kongresni trg) I. žrebanje obveznic 4½% deželnega posojila vojvodine Kranjske iz leta 1917.

**Deželni odbor vojvodine Kranjske.**

V Ljubljani, dne 7. decembra 1917.

**Kundmachung.**

Am 2. Jänner 1918 um 11 Uhr vormittags findet in der landschaftlichen Burg (Kongresni trg) die I. Verlosung der 4½% Landesanlehens-Schuldverschreibungen des Herzogtums Krain vom Jahre 1917 statt.

**Landesausschuß des Herzogtums Krain.**

Laibach, am 7. Dezember 1917.

**Anzeige.**

Das Gut „Raupeuhof“ in Untergoritschitz bei Klagenfurt ist zu verkaufen. Dasselbe liegt nördlich der Stadt Klagenfurt, 2 km von dieser entfernt, in unmittelbarer Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn und der St. Veiter Reichsstraße, das Wohngebäude einstöckig, gemauert, ziegelgedeckt, enthält drei gewölbte Keller, ebenerdig eine Vorlaube, eine Küche, 4 Wohnzimmer, 1 Speisekammer und eine kleine Küche, im I. Stock einen Vorsaal, 6 Wohnzimmer, 1 Küche, Stall für 8 Stück Hornvieh, eine Schweinestallung, ein abgesondertes Stadelgebäude ist vorhanden. Zur Liegenschaft gehören:

2 ha 36 a 43 m<sup>2</sup> Acker, 52 a 76 m<sup>2</sup> Wiesen, 79 a 72 m<sup>2</sup> Gärten, 79 a 06 m<sup>2</sup> Hutweiden, 97 a 32 m<sup>2</sup> Waldungen.

**Kaufpreis 70.000 Kronen.**

Anfragen zu richten an **Dr. Adolf Martinek**, Hof- und Gerichtsadvokaten in Klagenfurt, Obstplatz Nr. 1. 3385 3-1

**„Urax“-Schuhnägel**

**Patent Mausköpferl mit Dreispitz.**

Versand jedes Quantum per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5.85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7.85

ab 15. November l. J. auf obige Preise wegen Materialpreiserhöhung 10% Teuerungszuschlag.

**Industrie- u. Versandwerke „Urax“,**  
Graz, Strauchergasse 15. 3220 10-7

**Klebestoff  
Pflanzenleim „SILESIA“**

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für **Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.**

In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.50, unter 50 kg per kg K 1.80. Emballagen und Zustellungen werden separat berechnet.

Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 Kilogramm (ohne Haftung für Manko K 10.80).

Für Waggonbezug Spezialpreise. Alle Offerte freibleibend.

**Großvertriebstelle:**

**Industrie- und Versandwerk „Urax“,** Graz,  
Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 3033 15

**Ungarischen  
Liptauer Käse**

der oberungarischen Schafkäsefabrik Vágbeszterce

**liefert in großen Quantitäten** 3368 3-2

à K 1300.— pro Mtzt., 10% Tara, in Gefäßen von zirka 50 kg ab Wiener Lager gegen Bankakkreditiv bei einer Wiener Großbank.

**S. Fried, Käsegroßhandlung, Wien, II.,  
Witelsbachstraße 3.**

**„Umetniška propaganda“ in Laibach, Sodna ulica 5.**

Ständige Kunstaussstellung: Originalgemälde, Skulpturen, Kunstreproduktionen, Kunstgegenstände in Glas, Porzellan etc.

**Künstlerkarten.** 3266 12-6

**Schönste Weihnachts- u. Neujahrgeschenke.**

**Werber für Kriegsanleihe  
Kinder-Versicherung**

**gesucht.**

Reichliche Vergütung für Zeitaufwand und Mühe. 3391 2-1

**Internationale Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Hauptagentschaft Laibach bei Herrn Josef Perdan.**

**Reine, einfach möblierte  
Wohnung**  
(1 eventuell 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör) von solider Familie  
**sofort aufzunehmen gesucht.**  
(Wohnung im Hochparterre bevorzugt.)  
Adressen werden unter „H. V.“ an die Administration dieser Zeitung zu richten erbeten. 3380 3-2

**„Das Buch“  
zu Weihnachten 1917  
im Zeichen des Krieges.  
Bücher sind Waffen**

nicht nur gegen die Langweile, sondern auch gegen alle Unbilden des Krieges. Ein Stück Heimat wenigstens im Buche wiederzufinden, über die Stunden trostloser Einsamkeit hinweggetragen zu werden, neuen Mut und neue Kraft aus den unvergänglichen Meisterwerken unserer Literatur zu schöpfen, ist ein ebenso großes Bedürfnis wie Essen und Trinken. Wegweiser zu Büchern in Form von Prospekten und Katalogen gratis und franko.

**? Wo ?** 3292 1

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung  
**Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.**